

Ausstellung – Dieter Luz, Peter-Michael Weber, Harald Floss und Marius Achtelik in Tübingen

Handabdrücke und schwebende Steine

VON JOACHIM KREIBICH

TÜBINGEN. Was hat die frühe Kunst der heutigen zu sagen? Und wie steht's mit der Wissenschaft? Dieter Luz und Peter-Michael Weber haben dieses Thema mehrmals in spannenden Konstellationen behandelt – unter anderem bei »Frühstück bei Cro-Magnon« und »Blick zurück«. Nun haben die beiden Wiederholungstäter Komplizen gefunden und stellen wieder aus. In der Kulturhalle in der Altstadt sind neben den auffälligen Werken der beiden Künstler auch Arbeiten der Wissenschaftler Harald Floss und Marius Achtelik zu sehen.

700 Steine scheinen zu schweben und bilden eine Welle. Die zentrale Konstruktion mitten im Raum wirkt filigran und wiegt doch mehr als eine halbe Tonne. Luz hat für seine Groß-Installation bunte Kiesel aus dem Neckar gesammelt und greift weit zurück in die Menschheitsgeschichte: Geröllwerkzeuge waren die ers-

ten Hilfsmittel, die vor 2,5 Millionen Jahren eingesetzt wurden und den Unterschied zum Tier markierten.

Stein, Hand und Hase: Ursprünglich wollten die Beteiligten den Bogen weiter spannen, haben sich dann aber auf diese drei Symbole beschränkt und bemerkenswerte Zurückhaltung bei der Auswahl demonstriert. Die Arbeiten wurden locker gehängt, sie konkurrieren nicht miteinander, sondern lassen den anderen Raum, bieten aber für aufmerksame Betrachter viele Querverweise.

Einmalige Sache

Der Prähistoriker Floss entschied sich für einen spielerischen Beitrag in Pop-Art-Manier und hat die Aluminium-Hüllen von Schokohasen zu Bildern kombiniert. Achtelik hat Hand-Abdrücke vergrößert und farblich verändert. Sie wirken fremd, sind aber so exakt, dass Forensiker anhand der Fingerlinien heute noch bestimmen könnten, wer sich da vor 30 000 Jahren auf der Höhlenwand verewigt hat. Weber verwendet bei seinen fotografischen Kombinationen ebenso Abdrücke von der Mauergalerie in Berlin wie Gravuren aus der Jungsteinzeit von den Kanaren. Verblüffend sind seine Gegensatzpaare, bei denen hell und dunkel vertauscht werden. Wer Suchaufgaben vergeben wollte, hätte einiges zur



Wirkt filigran, ist aber mehr als eine halbe Tonne schwer: Dieter Luz (links) und Peter-Michael Weber mit der »Steinwelle«.
FOTO: NIETHAMMER

»DER STEINIGE WEG«

»Der steinige Weg, oder wie der Hase so läuft«: Die Ausstellung ist bis 31. Oktober zu sehen. Die Kulturhalle in Tübingen (Nonnengasse 19, neben der Stadtbücherei) ist mittwochs bis freitags von 16 bis 19 Uhr, samstags von 11 bis 16 Uhr geöffnet.

Auswahl: Hat Floss tatsächlich einen Weihnachtsmann unter die Hasen geschmuggelt? Wo finden sich Handabdrücke von Kindern in denen von Erwachsenen? Wo wird's politisch? Wie alt ist die älteste bekannte Darstellung eines Hasen? (20 000 Jahre). Sind Lithografien von 2,30 Metern Länge unmöglich? (Nicht, wenn man wie Luz sieben Steine verwendet und am Ende noch eine Bügelmaschine zu Hilfe nimmt).

Einziges Manko wie bei den vorigen Malen: Die Ausstellung in der Kulturhalle ist wieder eine einmalige Sache. Sind die Luz'schen Installationen abgebaut, sind sie nur noch Erinnerung. Weber hat Trost parat und verweist darauf, dass man sich bei der Wahl der Symbole beschränkt hat. Da der Austausch so fruchtbar ist und alle Beteiligten reichlich weitere Ideen haben, sind weitere Kooperationen höchst wahrscheinlich. (GEA)